

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für u. s. w. a. r. t. s. frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 144.

Freitag den 24. Juni 1887.

V. Jahrg.

* Billigere Rechtspflege.

Zu den in der verflochtenen Reichstagsession unerledigt gebliebenen Gegenständen gehört die Vorlage wegen Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Die Kommission, welche mit der Vorberatung dieses Gegenstandes betraut war, ist mit Rücksicht auf die Nähe der Sessionsferien in eine eigentliche Beratung des Entwurfs nicht eingetreten, wohl aber hat in derselben eine allgemeine Ermäßigung der Mittel und Wege stattgefunden, durch welche sich eine Verminderung der Kosten des Prozeßverfahrens herbeiführen lasse. In dieser Beziehung wurde von verschiedenen Mitgliedern ausgeführt, daß das Ziel keineswegs ausschließlich, vielmehr nicht einmal überwiegend auf dem Wege der Revision der Kostengesetze, mögen dieselben Kosten des Gerichts oder der Anwälte betreffen, sondern in erster Linie dadurch erreicht werden müsse, daß man das jetzt viel zu formalistisch konstruierte Prozeßverfahren einfacher und dabei zweckmäßiger gestalte. Die Erleichterung des prozeßführenden Publikums und die Beseitigung der vielfachen Klagen darüber, welche sich weit weniger durch eine Ermäßigung der eigentlichen Kosten, sondern durch eine Vermehrung derselben, als vielmehr durch eine Vermehrung der Nebenkosten, insbesondere Schreibgebühren und Zustellungskosten, verringere. Die Hauptaufgabe müsse sein, nicht so sehr die Prozesse über erhebliche Wertobjekte als vielmehr die in den unteren Wertklassen billiger zu gestalten. In diesen letzteren seien nun aber schon jetzt nicht die eigentlichen Kosten, sondern die Nebenkosten, welche die Kosten des Prozeßverfahrens ausmachen, das am meisten drückende, sondern diese Nebenkosten, welche ganz unabhängig sei und deshalb bei geringeren Objekten in einem sehr unangemessenen Verhältnisse zum Streitwerthe stehen, als in höheren Wertklassen. Es wurde von mehreren Seiten an Beispielen veranschaulicht, wie bei geringen Objekten allein die Schreibgebühren eines amtsgerichtlichen Urtheils zum Zweck der Verbeiführung der Rechtskraft und andererseits zum Zweck der Zwangsvollstreckung ausfertigt werde, — da sämtliche Ausfertigungen das unverkürzte Urtheil mit Thatbeständen und Gründen wiedergeben müßten, — regelmäßig mehr betragen, als die Hauptgebühren. Unter diesem Uebelstande hätten auch insbesondere die Anwälte zu leiden, da durch derartige Nebenkosten, welche ihnen selbst in keiner Weise zu Gute kämen, ihre Zahlungen erheblich erhöht und in Folge dessen der Unwille gegen die Anwaltsgebühren wesentlich gesteigert werde. In Verbindung mit diesen Ausführungen wurde von sehr vielen Mitgliedern das ganze Institut der Gerichtsvollzieher angegriffen, von einem Redner sogar unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß er sich gezwungen sehe, seine frühere Ansicht aufzugeben. Die jetzige Einrichtung setze bei hohen selbstständig gestellten, deshalb aber auch mit einem hohen Maße von Verantwortlichkeit belasteten Gerichtsvollziehern in denjenigen Kreisen, auf welche man bei der Auswahl im wesentlichen angewiesen sei, nicht in ausreichendem Maße als gewahrt zu werden könne. Dazu komme noch ein anderer Umstand, die höhere Wertklassen mit dem Ausfalle der Prozesse, welcher bei den unteren aus dem Grunde eintrete, daß die höheren Wertklassen in der Regel durchaus keine geringere Sorgfalt beanspruchten, ein höherer Ansat in einem zu argen Verhältnisse zu dem Streitwerthe stehen würde. Dieser wesent-

lich den minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung zu Gute kommende, also in gewissem Sinne sozialpolitische Gesichtspunkt werde aufgegeben, wie bei allen Auslagen, so insbesondere auch bei den einen erheblichen Theil der Kosten des Gerichtsvollziehers bildenden Wagenentschädigungen, so daß sich das höchst unbefriedigende Ergebnis herausstelle, daß ein Gerichtsvollzieher, welcher sowohl im Interesse des Gläubigers, als auch aus Billigkeitsrücksichten gegen den Schuldner sich durch Bitten des letzteren bestimmen lasse, den schuldigen Betrag in mehreren Theilzahlungen abzuholen, dadurch die insgesammt zu zahlende Summe häufig auf das Doppelte steigere. Sei der Gerichtsvollzieher Staatsbeamter, so werde er, für Dienstreisen entweder überall keine besondere Vergütung erhalten, oder mindestens werde dieselbe sich auf viele gleichzeitig erledigte Geschäfte vertheilen und deshalb im Einzelfalle nicht so drückend sein. In gleichem Maße spreche für eine Wiederherstellung des früheren Verhältnisses, nach welchem der Gerichtsvollzieher lediglich Organ des Gerichts sei, die jetzt vorhandene und zu Unzufriedenheit Anlaß gebende Ungleichheit in den Einkünften der einzelnen Gerichtsvollzieher.

Politische Tageschau.

Der zweite deutsche Schloßertag in Dresden hat in seiner zweiten Sitzung seinen Vorstand beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, daß das heutige Submissionsverfahren eine Abänderung dahin erfahre, daß die Arbeiten nicht mehr dem Billigsten übertragen werden dürfen, daß ferner die Abnahme der fertig gestellten Arbeiten nur durch eine Kommission von Sachverständigen erfolgen darf, welche aus Mitgliedern bestehender Innungen gewählt werden muß. Dieselbe hat die Arbeiten auf ihre Güte und sachgemäße Ausführung zu prüfen. Dann wurde die Lehrlingsfrage behandelt und beschlossen, der Massenausbildung von Lehrlingen dadurch entgegenzutreten, daß die Zahl der von Meistern der Verbandsinnungen auszubildenden Lehrlinge auf ein bestimmtes Maß beschränkt werde und eventuell ein nicht zu niedrig bemessenes Lehrgeld zu fordern sei.

Die Führung der Herren Richter und Richter fängt auch im freisinnigen Lager immer mehr an, ihren früheren Kredit zu verlieren. Ein „deutschfreisinniges“ Blatt, die in Halle a. S. erscheinende „Saale-Zeitung“, sagt in einem Rückblick auf die Reichstagsession: „Um nach allen Seiten gerecht zu sein, wollen wir allerdings nicht verhehlen, daß auch die Opposition sich keineswegs auf der wünschenswerthen Höhe gehalten hat. Vom Centrum zu geschweigen, das theilweise mit an dem agrarischen Triumpfwagen zog und sich augenblicklich in einer Krise befindet, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist, scheint uns auch die freisinnige Partei unter der Führung von Richter nicht immer wohlberathen zu sein. Das Nein! hat gewiß seine volle Berechtigung im parlamentarischen Leben, aber bei allem noch so begründeten Neinjagen kann man auch in den schwierigsten Lagen immer durchblicken lassen, wann man Ja! zu sagen entschlossen ist. Insbesondere bei den sozialpolitischen Fragen haben wohl einzelne Mitglieder der freisinnigen Partei ihre Schuldigkeit gethan, aber die Partei als solche scheint noch nicht gewillt zu sein, die Lehren zu beherzigen, welche sie aus den Erfahrungen des 21. Februar schöpfen konnte und sollte.“ Natürlich wird die „Saale-Ztg.“ von Herrn Richter so schnell wie möglich als Reptilienblatt bezeichnet werden.

Der Schiffsverkehr in den Schutzgebieten der Neu-Guinea-Compagnie hat sich nachgerade so bedeutend entwickelt, daß seitens der Compagnie beschlossen

worden ist, besonderen in einzelnen Häfen vorhandenen Behörden die Funktion von Seemannsämtern zu übertragen. Ebenso ist in Aussicht genommen, dem Commissar der Marshall-Inseln die gleiche Befugnis zu ertheilen.

Die Wogen, welche das Erkenntnis des Reichsgerichts gegen die Mitglieder der Patriotischen Liga in Paris in so heftige Bewegung versetzt hat, wollen sich noch nicht beruhigen, sondern werfen im Gegentheil noch mehr Schaum von sich. Die Patriotische Liga hat nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ für Freitag Abend ein Circus-Meeting angekündigt, auf welchem gegen den Leipziger Prozeß protestirt und die Regierung zur Intervention aufgefordert werden soll. — Ferner hat am Montag der Pariser Gemeinderath den Vorschlag angenommen, dem Seinepräfecten aufzufordern, sofort sämtliche durch die Verwaltung beschäftigten Deutschen zu entlassen. Hierdurch werden hauptsächlich die Straßenkehrer betroffen, unter denen sich aber zumeist deutsche Elftäter befinden. Nun, wir haben nichts dagegen, wenn die Pariser durch ihren Gemeinderath gezwungen werden, den Schmutz vor ihrer eigenen Thür wegzufahren. Vielleicht bessern sich die Herren dann.

Das vorgestrige Regierungsjubiläum der Königin von England ist glänzend und ohne jede Störung der Ordnung verlaufen, obgleich sich Hunderttausende in der Via triumphalis drängen, um den Festzug zu sehen. Ohne Unfälle ist es freilich nicht abgegangen, insbesondere kamen mehrere Fälle von Sonnenstich vor. Auch von Gerüsten und Tribünen sind einige Personen gestürzt und zu Schaden gekommen. Der Marquis of Lorne, der sich im Zuge befand, stürzte vom Pferde, kam aber mit einer unerheblichen Verletzung davon. Die Illumination am Abend war wiederum großartig; besonders bildeten das aristokratische Westend, sowie die City ein Lichtmeer. Im Buckingham-Palast fand Abends ein großes Festmahl statt, an welchem sich großer Empfang schloß. Auch allerwärts in den Provinzen wurde der Tag festlich begangen und auf den Bergen Englands und Schottlands stiegen mächtige Freudenfeuer empor.

Als Beweis, daß sich die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegovina stetig bessern, fährt der „Pester Lloyd“ an, daß demnächst die dortigen einheimischen Truppen vermehrt werden sollen. Dieselben rekrutiren sich aus einheimischen christlichen und muhamedanischen Wehrpflichtigen und stehen unter dem Commando österreichisch-ungarischer Offiziere. Bisher bestand dies Militär aus 20 Compagnien; jetzt soll eine Vermehrung um 4 Compagnien eintreten. Die Aufforderung, sich für die Offizier- und Unteroffizierstellen in den neuen Cadres zu bewerben, ist bereits ergangen.

Die russische Presse tritt neuerdings für eine Beschränkung der Freiheit der lutherischen Kirche ein, mit der Motivirung, daß dieselbe in den Disseprovinzen gleich der katholischen Kirche in den westlichen Gebieten politischen Zwecken diene! Die Conversion von Letzten und Esten dauert fort; die Jung-Letten, welche für die Wahrung ihrer Nationalität offen eintreten und die Conversion mißbilligen, begegnen in russischen Kreisen steigendem Mißtrauen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni 1887.

— Die Besserung in dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers schreitet in erfreulichster Weise fort. Auf den vom Minister von Bütticher an Seine Majestät den Kaiser erstatteten Bericht über den Schluß des Reichstages hat dem Vernehmen

jetzt so unvermittelt wieder da anknüpfen zu wollen, wo vor anderthalb Jahren der Faden so scharf abgerissen war.

Im Hotel angekommen, erfuhren sie auf ihre Erkundigung, daß Leontine am Abend aufgetrete und so ließ sich denn der Baron durch Ulrich, der dem Wiedersehen mit seiner Koufine auch mit Wangen und Hoffen entgegenblickte, bestimmen, die Tochter zuerst auf der Bühne zu sehen und nach dem Eindrucke, den er dort von ihr gewinne, die Entscheidung über seine weiteren Schritte zu treffen.

Und dieser Eindruck war ein überwältigender. Die Macht der Künstlerin war so groß, daß der Baron und Ulrich davon bergehallt mit fortgerissen wurden, daß sie vergaßen, aus welchem Grunde sie eigentlich in's Theater gekommen, wer es sei, der vor ihnen auf der Bühne stand. Sie sahen die Tochter des Atriden, die Schwester des Orestes, das hehre priesterliche Weib, das in unnahbarer Reinheit fern, fern von ihnen thront. Als dann endlich die Wirklichkeit wieder in ihre Rechte trat, da machte sich namentlich bei dem Baron eine Niedergeschlagenheit geltend.

„Ich habe sie verloren!“ Das waren die einzigen Worte, mit denen er Ulrichs Arm ergriff, um mit ihm das Theater zu verlassen. Auch während der kurzen Strecke vom Theatergebäude zu ihrem Hotel, die Onkel und Nefte zurücklegten, ließ er noch einige Male dumpf und halblaut diesen Ausruf hören. Ulrich wagte nichts dagegen einzuwenden; zu sehr stimmten seine Empfindungen mit denen des Onkels überein.

„Ulrich, ich habe sie verloren, unwiederbringlich verloren!“ rief der Baron, als die Thür ihres Zimmers im Hotel sich hinter ihnen geschlossen hatte.

„Warum fürchtest Du das Onkel?“ fragte der junge Mann, der fühlte, daß er auf die direkte Aneide etwas erwidern müsse und es dem Baron schuldig zu sein glaubte, ihm die eigene Muthlosigkeit zu verbergen. „Du kamst doch hoffend hierher.“

„Ich kam hierher, um die schwergetränkte Tochter aufzusuchen, sie zu versöhnen und ins Vaterhaus zurückzuführen! seufzte der Baron.

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimm.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man war im Zuschauerraum darüber einig, daß diese Rolle der Glanzpunkt des Gastspiels sei, daß die Künstlerin damit et was gebohrt, was weder von ihr, noch von Anderen überboten werden könne.

Merkwürdigerweise machte man hier und da heute erst die Entdeckung, welche bei dem großen Aufsehen, das Leontines Spiel wirklich sich erwarb — man fand, daß die Künstlerin eine große Aehnlichkeit mit der weißgekleideten Frau auf dem Bilde habe. Das Kostüm der Iphigenie hatte den guten Leuten erst zu dem verhalten müssen, was niemals fern gelegen hatte.

Steinhart hatte, im Hintergrunde einer Loge verborgen, in einer schwer zu schildernenden Gemüthsverfassung dem Spiele zugehört. Hatte er auch von Leontine viel erwartet, das, was er nicht für möglich gehalten. Sagte ihm auch sein Herz, daß seine von der Geliebten geahnte und gefühlte Nähe nicht ohne Einwirkung auf ihre heutige Leistung sei, so wirkte dieselbe dennoch auf der einen Seite beglückend und erhebend, auf der anderen Seite aber beängstigend auf ihn.

Seit Leontine Schauspielerin geworden war, er sich ihr näher gefühlt, war der Gedanke, sich ihr liebend und werbend zu nähern, ihm näher getreten und ausführbar erschienen.

Die Schauspielerin hatte mit den Traditionen der Vergangenheit gebrochen, ihre Herkunft bildete keine Scheidewand mehr zwischen dem Publikum und der Künstlerin. Jetzt galt es nur, ihr ebenbürtig zu sein und die Stufe zu erklimmen, die sie errungen zu haben, errungen durch das Werk, zu dem sie ihn begeistert, in dem er sie verherrlicht hatte. Die Stimme des Publikums und der Kritik vereinigte sich,

nach Seine Majestät mit einem eigenhändigen Schreiben geantwortet, und unter dankender Anerkennung für die Person des Ministers die Erwartung ausgesprochen, daß Seine Worte auf den Reichstag den beabsichtigten Eindruck gemacht haben werden. Zugleich dankte der Kaiser dem Minister für die würdige und erhebende Anerkennung der Grundsteinlegung in Kiel und bemerkte dabei noch, daß, wenn er auch unter den Folgen der Feiern leiden müßte, es ihm doch mit Genugthuung erfüllt habe, der nationalen Feiern beigewohnt zu haben.

Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck ist demselben ärztlicherseits thätigste Enthaltung von den Geschäften vorgeschrieben worden. Dem Fürsten dürfen daher während seiner Abwesenheit von Berlin keine Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden, so daß auf eine Verantwortung derselben nicht zu rechnen ist. — Allzu streng wird diese Anordnung in der Regel nicht gehandhabt.

Der Bundesrath hält morgen eine Sitzung ab. Zur Verathung stehen u. a. eine Reihe Reichstagsbeschlüsse, namentlich über die Branntweinsteuer und das Kunstbuttergesetz. Ferner die Vorlage über das Ergebnis der Enquete über die Sonntagsruhe.

Die in der Presse verbreitete Nachricht, inhaltlich deren eine erhebliche Verbreiterung des Nordostkanals gegenüber dem ursprünglichen Plane — nach einer Angabe um angeblich volle 17 Mtr. — in Aussicht genommen sei, entbehrt der Begründung völlig. Daß bei der speziellen Durcharbeitung des Projektes, bei welcher u. A. eine etwas veränderte Lage des Wasserspiegels sich ergeben hat, die Frage fortwährend und ernster Erwägung unterliegt, wie das Profil des Kanals innerhalb des anschlagmäßigen Wasserbedarfs für die Stabilität und den Verkehr am zweckmäßigsten zu gestalten ist, erscheint selbstverständlich. Dabei ist aber zu erwägen, ob nicht an Stelle des jetzt vorgesehenen Profils, welches von einer Sohlenbreite von 28 Mtr. und einer Breite von 36 Mtr. in der Kiellage in einer schrägen geraden Linie bis zu 60 Mtr. nach oben sich erweitert, sich unter Zusammenziehung der Sohlenbreite und Annahme eines mehrfach gebrochenen Profils für die Seitenwände eine noch bessere Konstruktion finden ließe. Definitive Entschlüsse sind indes in dieser Hinsicht noch nicht getroffen; würde aber auch eine solche Abweichung von dem ursprünglichen Projekte beschlossen, so würde dadurch eine Verbreiterung des Kanals im Ganzen nicht herbeigeführt werden.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung des bisherigen Gesandten in Madrid, Grafen Solms-Sonnenwalde zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am italienischen Hofe.

Der Inspektor der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion, General-Major von Teichmann und Logischen, hat eine Dienstreise nach Thorn, Cüstrin und Spandau behufs Besichtigung der Festungen Thorn und Cüstrin, sowie des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments angetreten.

In Bayern haben gestern die Wahlmännerwahlen zum Landtage stattgefunden. Dieselben sind nach dem vorliegenden Ergebnisse in den größeren Städten zu Gunsten der Liberalen und zu Ungunsten der Ultramontanen ausgefallen.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört ist der bekannte „freisinnige“ Agitator und ehemalige Reichstagsabgeordnete, Major a. D. Hinz, zuletzt im 1. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, in Folge ehrengerichtlichen Spruches des Reiches, die Militär-Uniform zu tragen und den Offiziers-Titel zu führen, für verlustig erklärt worden.

Der in Würzburg verhaftete Student Markuse ist kein Breslauer von Geburt, wie die Zeitungen fälschlich berichteten, sondern stammt aus Posen, hat hier das Gymnasium besucht und dann in Zürich, München sowie Breslau studirt. In München verkehrte M. viel mit dem früheren sozialistischen Abgeordneten v. Vollmar.

Ausland.

Rom, 22. Juni. Der greise Ministerpräsident Depretis ist so bedenklich erkrankt, daß die schwersten Besorgnisse gehegt werden.

Provinzial-Nachrichten.

St. Eylan, 21. Juni. (Vergiftung.) Vor einigen Tagen ereignete sich hier folgender Vorfall: In dem Fischereipächter Herrn Widert kam ein Glas zum Vorschein, welches dieser mit einer Flasche selbstgebrannten Biers bewirthete. Da den beiden Männern das Bier sonderbar schmeckte, tranken sie einen Schnaps dazwischen und leerten dann den Rest der Bierflasche, worauf beide einen Gang nach

„Und nun?“ fragte Ulrich, da er schwieg.
„Ich glaube, ihr etwas bieten zu können, wenn ich sie wieder in den Stand einsetze, der ihr gebührt, und jetzt sehe ich, daß ich damit ein ungeheures Opfer von ihr erheische. Wenn sie mir auch verzeiht, zu mir zurückkehren wird sie nie.“

Ulrich schwieg; zu sehr war er selbst von der Wahrheit dieses Ausspruches überzeugt, um ihn wiederlegen zu können.

„Ich glaube die Noth, die Verlassenheit hätten Leontine zu einem derweilsten Schritte getrieben, ich brächte ihr Erlösung, wenn ich sie von der Bühne zurückführte, und nun habe ich mich überzeugt, daß dort ihre wahre Heimath ist. Die Tochter welche Agamemnon opferte, ward eine Priesterin der Göttin, ihm lehrte sie nie zurück.“

„Wäre sie weniger Deine Tochter, wenn sie Schauspielerin bliebe?“ fragte Ulrich.

„Das wäre sie nicht, und ich kann und darf nicht einmal das Ansehen an sie stellen, die Bahn zu verlassen, auf die ich sie stieß. Aber, Ulrich, ich bin einsam, namenlos einsam, mir ist so zu Muth wie dem Kinde, dem man erst eine grausige Geschichte erzählt und das man dann im Finstern allein gelassen hat. Ich brauche eine Hand, die mich leitet, ein Herz, an das ich mich flüchte, das Alles hoffte ich bei der wiedergewonnenen Tochter zu finden; die berühmte Schauspielerin kann mir ihre Verzeihung, auch ihre Liebe schenken; sie selbst gehört mir nicht an!“

„Bedenke, Onkel, daß Leontine auch unter anderen Verhältnissen Bande geknüpft hätte, durch welche sie Dir entführt worden wäre.“

„Das wäre anders, ganz anders gewesen!“ seufzte der Baron.

„Ulrich, wäre Leontine jetzt Deine Gattin!“

Er ging ein paar Mal im Zimmer auf und ab und blieb dann vor dem jungen Manne stehen.

„Und könntest sie es nicht noch werden?“ rief er plötzlich.

„Onkel, was denkst Du —“

„Wie? Wäre sie Dir etwa nicht gut genug?“ fuhr der Baron auf.

„Es wäre meine höchste Seligkeit, Onkel!“ sagte Ulrich gepreßt, „aber bedenke, was ich an ihr gefordert. Wenn Du zaghaft bist, wie soll ich auf Vergebung hoffen, ich mich erklären, die

dem nahe gelegenen Gefirchse machten. Kaum waren sie dort angekommen, als der Gast des Herrn W. ein plötzliches Unwohlsein empfand, zur Erde stürzte und in einem krampfartigen Zustand liegen blieb. Herr W., dem auch nicht wohl zu Muth war, eilte schnell nach seinem Hause zurück, um Hilfe zu holen; aber kaum war er dort angelangt, so sank auch er zu Boden. Herr Dr. Steppuhn und Herr Stabsarzt Wang, welche sogleich herbeigeholt wurden, erklärten, daß in dem genossenen Bier wahrscheinlich Gift enthalten gewesen sein müsse und gaben den beiden Erkrankten, sowie dem kleinen Sohne des Herrn W., welcher ebenfalls von dem Bier getrunken hatte und unwohl geworden war, Brechmittel ein. Wie man hört, geht es den Erkrankten bereits besser. Man nimmt an, daß in der nicht gut ausgefüllten Flasche eine giftige Substanz enthalten gewesen sein müsse.

(N. W. M.)

Euchel, 20. Juni. (Volksschullehrerprüfung.) Vom 14. bis zum 18. Juni fand am hiesigen Lehrerseminar die zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. Von 39 gemeldeten Herren waren 34 erschienen, von denen 23 die Prüfung bestanden. Die Befähigung zum Unterrichte an den unteren Klassen an Mittelschulen und höheren Töchterschulen erhielten die Herren Lehrer Debbelt-Paradies, Goerke-Schweg, Klawitter-Kulm und Schirmacher-Strasburg.

Elbing, 21. Juni. (Provinzial-Schützenfest.) In den Tagen vom 31. Juli bis 2. August soll hier ein Provinzial-Schützenfest begangen werden. Die beiden ersten Festtage sind dem Schießen um Prämien und um die Königs- und Ritterwürden sowie den Banlets gewidmet, der 2. August soll zu einem Dampfer-Ausflug nach Kahlberg benutzt werden.

Kentisch, 21. Juni. (Markt.) Zum heutigen, durch anhaltendes Regenwetter sehr beeinträchtigten Vieh-, Pferde- und Krammarkt waren gegen 800 Pferde zum Verkauf gestellt, von denen 200 fast ausschließlich an Händler verkauft wurden. Für Luxusperde, nur in geringer Zahl vorhanden, wurden bis 1000 M., für Arbeitsschlag bis 400 M. erzielt. An Rindvieh waren etwas über 200 Stück aufgetrieben. Fette Waare wurde mit 25—26 M. pro Centner lebend Gewicht, Bullen mit 22—23 M., mageres Vieh mit 18—20 M. bezahlt.

Danzig, 20. Juni. (Die hiesige Steuerbehörde) hat Outbestimmern, welche in den letzten Monaten den Brennereibetrieb eingestellt hatten, ihn jetzt aber zur Verwerthung ihrer Kartoffelbestände wieder eröffnen wollten, in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes, das allerdings Gesetzeskraft noch nicht erlangt hat, die Genehmigung zum Wiederbeginn des Betriebes einstellen verweigert. (D. Z.)

König, 20. Juni. (Der heutige Johannismarkt) war von Verkäufern ziemlich, von Käufern indes schwach besucht. Auf dem Viehmarkt wurden junge Stiere, Ochsen und Färsen, sowie Fettvieh recht flott gekauft; bei Milchläden war die Nachfrage gering, die Preise durchweg niedrig. Gute Ackerperde fehlten, mittlere hatten pro Spann einen Preis von 300—350 M.

Pr. Holland, 19. Juni. (Verbandstag.) Gestern und heute waren die Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens zum Verbandstage hier versammelt. Herr Conrad-Marienburger leitete die Verhandlungen. Der Verband zählte im Vorjahre 78 Mitglieder. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die Hebung des Handwerks. Er empfahl Schritte zur Beseitigung der unbeschränkten Gewerbefreiheit, gewissenhafte Strenge bei Prüfungen, festen Anschluß an den Verband, Errichtung einer Centralstelle zur billigen Versorgung der Mitglieder mit den erforderlichen Töpfermaterialien. Es wurde eine Kommission gewählt, deren Aufgabe es sein soll, die Thonlager bei Liebenmühl, Marienburg und Dirschau zu prüfen, sich mit den Besitzern ins Einvernehmen zu setzen und ihre Vorschläge dem Vorstande zu unterbreiten, welcher im August einen außerordentlichen Verbandstag zur Beschlußfassung über die Anlage einer Centralstelle zu berufen hat. Herr Monath-Elbing sprach über die Gewerbeschammer, welche seinen Antrag auf Errichtung einer Töpferfachschule wohlwollend aufgenommen. Auf Anregung des Provinzial-Gewerbevereins wird binnen Kurzem in Elbing eine Sammlung von Thonwaaren, die aus heimischem Material gefertigt sind, veranstaltet, um das Material zu prüfen und daraus zu schließen, inwieweit von einer Fachschule Erfolg zu versprechen wäre.

Reidenburg, 18. Juni. (Auswanderung aus Rußland.) Heute Nachmittag passirten in 15 Fuhrwerken durch unsere Stadt 15 deutsche Familien, die zum Theil vor 10 bis 25 Jahren aus dem Reich Marienwerder in das Gouvernement Wolhynien ausgewandert waren. Der Grund ihrer Rückkehr bestand in erster Reihe darin, daß die russische Regierung ihnen den deutschen Unterricht in ihren Schulen untersagte und dann ihnen das Recht zur Erwerbung von Grundbesitz entzog. Sie wollen sich wieder in Deutschland anstellen.

Königsberg, 21. Juni. (Ein großartiges und kostspieliges Hand auszustrecken, um diesen Stern von seiner Stelle herabzuholen?)

„Leontine hat Dich geliebt,“ sagte der Baron; „ich weiß nicht genau, was zwischen Euch vorgegangen ist, aber jedenfalls trug die Täuschung, die sie durch Dich erlitten, viel zu ihrer Flucht bei. Wenn die Liebe zu Dir noch nicht erloschen wäre?“

„Onkel, halt ein! Du weißt nicht, welchen Wünschen Du da Ausdruck verleihest!“

„Um so besser, Ulrich, so zwingt Du sie durch Deine Liebe, führe mir in Deiner Braut die Tochter wieder zu!“

„Onkel, Du gehst sehr rasch: ich kann Dir nicht folgen, so gern ich möchte.“

„Du mußt, Ulrich, Du mußt. Wie traurig ist es, wie elend bin ich — es bedarf eines Mittlers zwischen mir und meinem Kinde.“

Der Baron sprach diese Worte in einem Tone, der dem Lieutenant in die Seele schnitt. Mit unfähigem Mitleid betrachtete er die zusammengeworfene Gestalt des noch jüngst so kräftigen, lebensfrischen Mannes, den wenige Tage zum Greife gemacht hatten. Mit diesem Manne ließ sich nicht diskutieren, dem mußte man zu Willen sein oder ganz auf eigene Verantwortung handeln.

„Wünschst Du, daß ich morgen zu Leontine gehe und sie auf Deine Ankunft vorbereite?“ fragte er.

„Ja, ja, thue das, Ulrich!“ rief der Baron. „Seh zu ihr, schildere ihr, was ich gelitten, vielleicht erbarmt sie sich ihres armen Vaters und verzeiht ihm, wenn er es auch nicht um sie verdient hat.“

Er schluckte wie ein Kind. Ulrich suchte ihn zu beruhigen. „Du bist angegriffen von der Reife, Onkel,“ sagte er. „Suche jetzt zu ruhen, morgen, wenn Du neugefärkt erwachst, wirst Du die Dinge mit anderen Augen ansehen.“

Willenlos ließ sich der Baron in sein Schlafkabinett führen und entschlummerte wirklich, in Schwäche und Müdigkeit überwältigt. Ulrich wachte. Ihn beschäftigte die Frage, ob Leontine, die ihm schöner und begehrenswerther noch niemals erschienen war, ihm wirklich auf immer verloren oder ob sie doch noch zu erretten sei.

(Fortsetzung folgt.)

Projekt) ist die gänzliche Freilegung des königlichen Schlosses. Da es auf Schloß ist allerdings nur auf der Südwestseite freizulegen, da es auf den anderen Seiten bereits frei liegt. Die Angelegenheit ist jedoch augenblicklich ins Stoden gerathen. Die Eigenthümer der dort gelegenen Grundstücke verlangen so hohe Preise, daß der Magistrat in einzelnen Fällen ein Gebot gar nicht machen konnte. Inzwischen wird man der Sache auf eine andere Art belommen. Das Projekt wird die Stadt weit über eine Million kosten, aber man ist bereit, das Opfer zu bringen, um das mächtige Bauwerk der Ordensritter auf seiner stolzen Höhe von allen Seiten sichtbar erscheinen zu lassen.

Kiel, 21. Juni. (Empfang des Erzbischofs.) Der Herr Erzbischof Dr. Dieder traf gestern Vormittag 10 Uhr hier ein und wurde von ca. 70 Reitern eingeholt, welche theils den Zug eröffneten, theils dem vierpännigen Wagen das Ehrengeleit gaben. Angeführt wurde der Zug durch den Kaufmann Binaloweki. Die Reiter trugen hellblaue Schärpen und machte der Zug einen imposanten Eindruck. Am Ende der Berliner Straße stieg der Erzbischof aus und wurde in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet. Heute nahm der Herr Erzbischof eine Visitation der katholischen Kirchenverhältnisse vor. Die Gottesdienste sind gestern und heute außerordentlich stark besucht gewesen. Der gestrige Tag endete mit einem Fackelzug, welcher von der Wohnung des Kaufmanns Glagel bis zum katholischen Pfarrhause ging. Viele Fenster waren illuminiert. Bei der Aufschmückung der Straßen betheiligten sich auch mehrere Nichtkatholiken und waren vielfältige Inschriften und Transparente theils in deutscher, theils in polnischer und lateinischer Sprache angebracht.

Posen, 21. Juni. (Dem „Kurier Warszawski“) wird aus Posen gemeldet, daß von einer Militärperson ein Mobilienverkauf für die Provinz Posen im Falle eines Krieges mit Rußland im Ausland“ verkauft sei. In Folge dessen sei sofort eine Offiziers-Parade der schwarzen Husaren von Posen nach der preussisch-polnischen Grenze abgerückt. Letztere Nachricht ist, nach der „D. Z.“, nur so weit richtig, als vom zweiten Leibhusaren-Regiment Nr. 2 mehrere Offiziere nach Breschen zu einer Recognoscierung geritten sind. Von der ersten Meldung weiß hier Niemand was.

Lokales.

Thorn den 23. Juni 1887.
— (Dem neuen Kreise Priesen) sind bekanntlich nach dem Kreisheilungsgesetz, welches am 6. Juni cr. amtlich publiziert worden ist, vom Kreise Thorn die Amtsbezirke Chelomne, Pr. Pank, Neu Schönsee, Schönsee, Grünfelde, Nielab und Klönau zugehört. Zum Amtsbezirk Chelomne gehören die Ortschaften: Bialkisch, Forstrevier Gollub mit dem Forstämletablisement Kämp, Strömbeck, Mühlenzug Lesno, Etablissement Lenga und Topielitz, Dorfwald Tobulka, Dorf Elgiszewo, Gut Chelomnie, Gut Lipienisz, Gut Bielak, Probstei Borwert Gappa; zum Amtsbezirk Pr. Pank: Gut Schwewen, Gut Pr. Pank, Gut Wellalonta mit Borwert Gollub, Dorf Borowo, Gut Marienhof, Gut Elznowo, Dorf Bielsterbany zum Amtsbezirk Neu Schönsee: Gut Sychowo, Dorf Neu Schönsee mit Bahnhof, Dorf Stegfriedsdorf; zum Amtsbezirk Grünfelde: Die Schönsee mit Etablissement Borek; zum Amtsbezirk Nielab: Herrschaft Rynsk bestehend aus Gut Rynsk, Borwert Roggaren, Derschonko, Jablonowo, Ludowic, Gyszkoleb, Mühlenland, Dorf Kolonie Janowo, Ignaszewo, Marianken, Gut Grünfelde, Dorf Plywaszewo, Zielen, Zajelen; zum Amtsbezirk Klönau: Altkönig, Dorf Silberdorf, Klönau, Gut Klönau, Neuhof, Hofleben, Wanzgerin, Dorf Mlewo, Kolonie Abb. Mlewic und Neu-Altlerie.)

(Schießpreise für die Fuß-Artillerie für das Jahr 1887.) Die Bestimmung über Schießpreise bei der Fuß-Artillerie für das Schießen aus Geschützen ist dahin abgeändert worden, daß die Mannschaften jeder Compagnie jährlich zu vertheilenden vier Preisen theilhaftig in Abreden Denkmünzen im Werthe von 6 M. als erster Preis, je 4,5 M. als zweiter und dritter Preis, 3 M. als vierter Preis zu bestehen haben.

(Deutsche Binnen-Schiffahrt.) Nach dem Jahresbericht der Deutschen Binnen-Schiffahrt-Verungensenschaft, zu deren Bezirk bekanntlich auch Westpreußen gehört, waren innerhalb derselben am 1. Juli 20 237 und am 31. Dezember v. J. 22 290 Personen verstorben. Die Zahl der gemeldeten Unfälle vom 1. Juli bis 31. Dezember 1886 betrug in Summa 87; in 29 Fällen war der Tod die Folge. Erwerbsunfähigkeit trat ein in 18 Fällen. Die werbsunfähigkeit unter 13 Wochen in 23 Fällen. Die werbsunfähigkeit über 13 Wochen in 17 Fällen und in 13 Fällen war bei einer Entschädigung zurück gewiesen. Von diesen 87 Unfällen in 17 Fällen mußte eine solche Anzeige überhaupt nicht zu erlangen, und bei 51 Fällen ging die Anzeige verspätet, meist erst nach Monaten ein. Die entschädigten Unfälle betrafen einundzwanzig männliche Erwachsene. Die gezahlten Entschädigungsbeträge beliefen sich vom 1. Juli bis 31. Dezember 1886 bei 32 Personen auf 782 70 M.

(Zur Beachtung bei Postsendungen nach Rußland.) Bei Postsendungen nach Rußland wird seit einiger Zeit russischerseits mit außergewöhnlicher Pünktlichkeit auf Beachtung der für die Abfassung der begleitenden Inhalts-Erklärungen bestehenden Vorschriften gesehen. Sofern in den Inhalts-Erklärungen Gegenstände nicht vollständig oder nicht richtig angegeben sind, wird ein Strafgeld von 10 Prozent der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen. Diese Gebühr (Accidence) kommt auch dann zur Erhebung und zwar zu Lasten des Absenders, wenn die Sendung, wenn der Empfänger die Annahme der letzteren abgelehnt. Den Besendern von Paketen nach Rußland wird daher Sorgfalt bei Abfassung der Inhalts-Erklärungen empfohlen.

(Die Getreidepreise) stellen sich im Monat Mai in den größeren Städten des Regierungsbezirks Marienwerder folgendermaßen: Die höchsten Preise wurden gezahlt für Weizen in Thorn (16,42 M.), für Roggen in Marienwerder in Strassburg für Gerste in Thorn (12,70 M.) und für Hafer in Ramin (12,89 M.); die niedrigsten Preise zahlte man für Weizen in Thorn (12,91 M.), für Roggen in Königs (10,38 M.), für Gerste in Lössau (8,49 M.) und für Hafer in Rosenburg (8,99 M.).

(Prämierung.) Auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt a. M. hat der Rittersgüterbesitzer Salomon-Hohenhausen für englische Fleischschafe und für Poland-China-Schweine erste Preise erhalten.

(Die Schüler der Mittel- und Elementarschule) machten heute Nachmittag 2½ Uhr unter Anführung der Artillerie-Kapelle und unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach dem Begeleitwäldchen. Die Rückkehr erfolgte um 9 Uhr Abends.

(In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurden als Geschworene ausgelost die Herren Outbestimmer Altmann-Zablonowo, Eisenbahnbetriebsinspektor

Bekanntmachung.

Zwei **gewölbte Keller** unter dem St. Jacobs-Hospital sollen **vermietet** werden und zwar vom 1. Oktober 1887 ab bis 1. April 1889. Postmäßig verschlossene Mietofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen. Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr **Preuß** nähere Auskunft. Thorn den 20. Juni 1887. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung. Nach einer Mittheilung der hiesigen königlichen Kommandantur ist die Passage durch das Grönmühlenthor von jetzt ab wieder freigegeben worden. Thorn den 21. Juni 1887. Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung. Die Kasernenstraße (sogenannte III. Linie) auf der Bromberger Vorstadt muß wegen umfangreicher Reparaturen bis auf Weiteres theilweise **gesperrt** werden. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Thorn den 17. Juni 1887. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Das städtische Schlachthaus wird in den Monaten Juni, Juli und August an den 4 Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend nur von 5 bis 9 Uhr Morgens und von 4 bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Thorn den 10. Juni 1887. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr **L. Neumann** zu Wiesenburg die Abfuhr des Straßenschutts und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kibel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hieselbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Verträge die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikmeter werden verhältnismäßig, überschüssige Kubikmeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kibel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennige bei **jedemmaligem** Wechsel jedes Kibels. Die Berechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten **wöchentlichen** Wechsel (ein- zwei- oder mehrmals wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kibel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen. Der bisherige Rabatt bei über 4 Kibeln von 20% fällt fort. Thorn den 13. Juni 1887. Der Magistrat.

Vorausichtlich werden in nächster Zeit, spätestens aber zum 1. Januar k. J. **circa 40 Gefangene** disponibel, welche seit Jahren mit Fabrikation von Bier- und Wein-Korken beschäftigt sind. Unternehmer, welche auf diese Arbeitskräfte, die auch zu jeder anderen, für die hiesigen Anstaltsverhältnisse passenden Arbeit wieder vergeben werden, reflektiren, erhalten nähere Auskunft durch die unterzeichnete Direktion. Cronthal bei Crone a. d. Brähe, den 8. Juni 1887. **Königliche Direktion der Strafanstalt.**

Eischränke, seit 22 Jahren weltbekannt, bedeutend verbessert, von 15 M. an. Geruchlose, transportable Zimmer-Klosetts, von 9 M. an, liefert direkt aus der Fabrik. **H. Sackhoff, Berlin, Zimmerstraße 65.**

Lieferungs - Offerten

auf Kohlrabi per Schock, grüne Bohnen, Mohrrüben und Wirsingkohl sucht bis zum **28. Juni** Die Menage-Kommission des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Ich bin bis zum 17. Juli circa verreist. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer und Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten. **Dr. Wentscher.**

Bum Nähen gewöhnlicher Hemden empfiehlt sich **Frau Maria Heymann** bei Herrn Güte, Mocker.

6000 Mark werden auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter 120 an die Expedition der „Thorner Presse“.

Eugen Lacks, Bankgeschäft, Berlin, Oranienburgerstr. 12. II. Telegr.-Adr.: Lacksbank Berlin. — Telephon Nro 8322. effectnirt: zu **coulant.** Beding. **Cassa-Aufträge** in allen a. d. Berlin. Börse Zeit (ultimo)- do.) gehandelten Werthpapieren Prämien- do.) in allen Speculations-Werthen (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko und unbegrenzten Gewinnchancen) ertheilt: **gratis** Auskunft u. Rath in allen Börsen- u. bankgesohäftl. Angelegenheiten, übernimmt: **kostenfreie** Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung, versendet: **gratis** und **franco** seinen die **Börsenlage** objectiv besprechenden Börsenbericht sowie die Broschüre: „Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste.“

Wasserheilanstalt Bad Eigersburg im Thüringer Walde. Renommirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat. diät. Behandl.; f. Massage u. Heilgymnast.; f. Klimat. u. Terrain-Kuren, f. Mitchell's Mastur; für Mollentur und Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober. — Nur das ganze Jahr. — 520 Met. ü. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Civile Preise. — Am 29. Mai: Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt. — Passanten und Touristen finden jederzeit freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekte und die Direktion. **Dr. med. Barwinski. — Fr. Mohr.**

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen) in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Sülzwasser-Douchen, Ernkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationsäle zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarthe der Luftwege bekannt. Bade-Ärzte: Sanitätsrath Dr. **Gräf**, Dr. **Pflug**, Dr. **Manniske**. Nächste Stationen: Köstla an der Halle-Kasseler bzw. Berlin-Weßlauer Bahn, Artern und Heldringen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Familien-Nachrichten als: **Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen** fertigt sauber und schnell **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiernit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine **Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei** errichtet habe. Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen. **W. Hoehle, Dachdeckermeister.**

Loose à 1 M. (nach außerhalb 1,10 M.) zu der am 15. August stattfindenden Ziehung der ersten **Sport-Lotterie** zu Thorn sind bei mir zu haben. **C. Dombrowski, Thorn**

Lesen muss man, und dann sofort abonniren auf das prachtvolle wöchentlich erscheinende 16—24 Seiten starke **„Deutsche Blatt“** in Nürnberg. Preis vierteljährig **nur 40 Pfennige.** Jede Postanstalt und deren Briefträger nehmen Bestellungen an. Das „Deutsche Blatt“ ist die billigste und beste Zeitschrift der Welt. Nr. 1 enthält grosses Preisräthsel. Ein **Klavier** (Flügel), gut erhalten, sowie eine **Gartenbank** umzugshalb. zu verkaufen. Brombergerstr. 342 I Tr. im Abraham'schen Hause.

Unentgeltlich Muttererde zu haben. **Bachstraße Nr. 19.**

Hellbrauner Wallach, 4 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll, in **Marienhof** p. Schönsee z. Verkauf.

Rechnungs-Formulare für die **Garnison-Verwaltung** sind zu haben bei **C. Dombrowski, Thorn.**

Visitenkarten in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertigt in kürzester Frist **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Schützenhansgarten. Freitag den 24. Juni cr. **Grosses CONCERT** (Streichmusik) ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21. **Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.** Schnittbiletts nach 9 Uhr à 10 Pf. **Müller.**

Einen Kellner u. einen Regellungen verlangt **Arenz-Hotel.**

Für ein Mehlgeschäft suche eine **Verkäuferin.** **Gustav Fehlaer.**

Feinster Himbeersaft pr. Fl. (ca. 1 1/2 Pfd.) incl. 1 M. 20 Pf. **Neustädt. Apotheke.** Ein fast neuer **Federmagen**, gut gearb., passend f. jed. Geschäft, vorstellb., auch als Spazierw. s. ben. ist feil. bill. z. vert., ein- u. zweispänn. z. fahren. Näh. i. d. Exped. d. „Thorner Presse“.

Suttedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens. **Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.** Im Hause des Goldarbeiters **Herrn Grollmann.**

Man versuche Holsteinischen Käse. **Holländer Käse,** Centner 20 M. Probepostkoll frei dort 3 M. **Edamer Käse,** Centner 28 M. Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf. **Limb. Backsteinkäse,** Centner 23 M. Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf. **Julius Werner, Neumünster in Holstein.**

Eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree nebst sämmtlichem Zubehör, vollständig renovirt, ver sofort oder 1. Juli zu vermieten. **A. Mazurkiewicz.**

Ein großer Laden **Schuhmacherstraße Nr. 34/47** zu vermieten. Zu erfragen bei den Herren **Waldmeister Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menozarski.** In meinem Neubau — **Bachstraße** 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badegemach, auf Wunsch auch Pferde stall, vom 1. October d. J. ab zu vermieten. **G. Soppart.**

In meinem Hause **Paulinerbrüderstraße** 286 (jetzt **Hohe Straße**) ist eine **Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst part. red. **A. Schwartz.** **Meine Wohnung** **Bromb. Vorst.** 7 kann vom 1. October cr. an anderweitig vermietet werden. **Mittmeister von Windisch.** **Eine herrschaftliche Wohnung** 308 zu vermieten. **S. Blum, Kulmerstr. 308.** **Möbl. Zimmer,** Kab. u. **Bücherei** zu verm. **Coppernicusstr. 29.** **Eine Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. z. verm.** **A. Sackhoff, Seglerstr. 138.** **1 möbl. Zim. z. verm.** **Ludwigsstr. 188.**